

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

231 (3.10.1936)

Der Albtalbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Textanzeigen mit 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Konturs u. Zwangsvergleich erlischt der Nachlassanspruch. — Beilagen das Laufen 12 RM. auschl. Postgebühren. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzten angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptgeschäftsführer: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strund, Ettlingen. — DL IX. 36: 2738

Nr. 231

Samstag, den 3. Oktober 1936

Jahrgang 74

Zum Erntedanktag.

Von R. Walther Darré,

Reichsbauernführer, Reichsminister und Reichsleiter der NSDAP.

Das Fest des Erntedankes ist eine alte deutsche Sitte, tief verankert im Volksbrauch unserer germanischen Vorfahren. Wenn der Hauptteil der Ernte bis auf die letzten noch stehenden Hackfrüchte geborgen ist, wenn Speicher, Lennen und Scheunen gefüllt sind, wenn die Pflüge zur neuen Herbstbestellung wieder ihre Furchen durch die Acker ziehen, dann findet sich das Landvolk in allen Gauen und Dörfern zusammen, um den ewigen schöpferischen Kräften der Vorlesung für die Ernte zu danken. Es ist ein Tag der Besinnung und tief innerer Freude, zu dem sich die Bauern, Landwirte und Landarbeiter in beispielhafter Schicksals- und Arbeitskameradschaft zusammenfinden. Es war ein Kennzeichen unserer bodenentwurzelten Zeit, daß dieses Erntedankfest in der Zeit vor dem Nationalsozialismus fast zu einer ausschließlichen Feier des Landvolkes wurde, während doch der Boden, die unvergänglichen Kräfte der Erde, die entscheidende Lebensgrundlage des ganzen Volkes, gerade auch der städtischen Bevölkerung bildet. Denn wie immer auch die Entwicklung der Völker fortschreitet, ihr Lebensraum, ihre Bodenerzeugung bildet die Voraussetzung zur Nahrungsfreiheit und damit politischen Unabhängigkeit.

Durch die Wandlung des Nationalsozialismus haben wir zu diesen Lebenserkenntnissen zurückgefunden. Das alljährliche Erntedankfest, symbolhaft zum Ausdruck gebracht auf geschichtlicher Stätte am Bücheberg, ist zu einer Feier aller Deutschen geworden. Und gerade der Städter weiß, daß von dem Ausfall der Ernte für ihn selbst mehr abhängt, als die Politik der Vergangenheit mit ihren Weltwirtschaftsideologien wahrhaben wollte. Dank der Erzeugungsschlacht, der rastlosen Arbeit der Landwirt-

schaft, können wir auch heute mit Stolz und Ruhe auf die Leistung und Ergebnisse des Erntejahres 1935/36 zurückblicken. Wie hat sich doch so vieles in den letzten vier Jahren gewandelt! Gefüllte Speicher, gefüllte Scheunen waren durch die Ueberflutung Deutschlands mit ausländischen Erzeugnissen zum Ungeheuer, zur Katastrophe geworden. Die Abfahrfrage, also die Frage, ob sich für das Brotgetreide, das Vieh, die Milch, die Kartoffeln überhaupt ein Abnehmer findet, war zur brennenden Lebensfrage des Landvolkes, allerdings auch der Städter geworden. Getreu der ersten Proklamation des Führers hat der Nationalsozialismus die Landwirtschaft wieder auf eine sichere Lebensgrundlage gestellt und der Nährstand, Bauern und Landwirte ohne Unterschied, haben nun die moralische Pflicht, das Ergebnis ihrer Arbeit, diese Ernte nach den Richtlinien der bäuerlichen Selbstverwaltung der Volksernährung zur Verfügung zu stellen. Hier soll jeder beweisen, inwieweit der Nationalsozialismus der eigentliche Kern seiner Gesinnung, seines Handelns ist.

Haben wir in diesem Erntejahr Grund zu danken? Die Ernteergebnisse zeigen, daß trotz naturgegebener Schwierigkeiten, trotz verschiedener Witterungseinflüsse der Erfolg über dem des Vorjahres liegt. Wir haben die Erzeugungsschlacht in der Tat nicht umsonst geschlagen! Daß es aller Anstrengungen bedarf, um die Ernährung eines 65-Millionen-Volkes sicherzustellen und gelegentlich einzelne Mangelerscheinungen auf diesem oder jenem Gebiete auftreten können, ist bekannt und bringt niemanden in Unruhe. Die Versorgung steht dank der Ernte, trotz einzelner Rücken, auf einer so breiten und sicheren Grundlage, daß ernstere Entwicklungen heute nicht

mehr eintreten können, wenn auch der einzelne in seiner Ernährung gelegentlich ausweichen und das verbrauchen muß, was der deutsche Boden, die Jahreszeit, unsere Vorräte bieten. Das sei jenen gesagt, die vergessen haben, daß vor dem Nationalsozialismus dieses 65-Millionen-Volk nur mit einer hohen Milliardenleihe und dazu noch mit Schulden ernährt werden konnte. Der Erfolg nationalsozialistischer Ernährungswirtschaft während der letzten vier Jahre ist für jeden so beispielhaft, daß wir uns der Hungerprophezeiungen, der kindlichen Wahrsagungen über einen Zusammenbruch der Ernährung schon nach sechs Monaten, kaum noch erinnern, vielleicht heute lächeln. Nach diesem Erfolg liegen erst 2 Jahre Erzeugungsschlacht hinter uns, nach diesem Erfolg geht es mit verstärktem Einsatz an geistigen und materiellen Energien auf dem Wege zu einer noch breiteten Ernährungsgrundlage weiter. Aber ist die Ernährungsgrundlage nur eine Angelegenheit der Landwirtschaft? Auch der Städter vor allem die Hausfrauen verwalten die Nahrungsgüter. Hier haben Untersuchungen ergeben, daß auf dem Wege vom Erzeuger bis zum Verbraucher jährlich noch durch Schwund und Verderb für 1,5 Milliarden Reichsmark verlorengehen. Sorgfältigste Behandlung, Be- und Verarbeitung des Nahrungsgutes, Kampf dem Verderb ist die Parole, die wir vor allem unseren städtischen Volksgenossen zurufen und deren Erfüllung ein unerlässlicher Beitrag im Ringen um unsere Nahrungsfreiheit ist. Von der Landwirtschaft wird das Beste verlangt! Der Erntedank des ganzen deutschen Volkes liege in dem Ziel: Kampf dem Verderb! So ist der Erntedank 1936 eine neue entscheidende Etappe zur Sicherung der Freiheit und Größe unseres Volkes.

Ein großartiges Bauernopfer.

Die Adolf-Hitler-Flachs-Spende. — Ein gewaltiger Beitrag zur Rohstofficherung. Wollspende der Landfrauen.

Berlin, 2. Oktober.

Ein Höhepunkt des Erntedankfestes auf dem Bücheberg wird die Ueberreichung der Adolf-Hitler-Flachs-Spende des Reichsnährstandes an den Führer und Reichskanzler sein. Es handelt sich dabei um einen besonders wichtigen Abschnitt in der Sicherung der Rohstoffversorgung aus der heimischen Scholle und zugleich um den großartigen Aufstakt zum Winterhilfswerk 1936/37.

Ein Vertreter der „Landwirtschaftlichen Wochenschau“ im Deutschen Nachrichtenbüro hat daher Gelegenheit genommen, mit dem Reichshauptabteilungsleiter im Reichsnährstand, Dr. Brummelmann, der im vorigen Jahr unter der jubelnden Zustimmung des Reichsbauerntages in Goslar die Durchführung der Spende verkündet hatte, über Sinn und Bedeutung dieses großartigen Bauernopfers zu sprechen. Reichshauptabteilungsleiter Dr. Brummelmann schildert, mit welcher Begeisterung die deutschen Bauern an die Durchführung herangegangen sind. Eine ausländische Zeitung hatte seinerzeit gehöhnt, allenfalls würde in diesem Jahr dem Führer ein neues Brauhemd überreicht werden können. Das deutsche Bauerntum hat an diesem Beispiel erneut bewiesen, daß die Organisation des Reichsnährstandes schlagkräftig geworden ist und

eine große Idee in kürzester Zeit zur Durchführung bringt.

Konnte mit der praktischen Arbeit auch erst Anfang dieses Jahres begonnen werden, so wurde doch schnell das gesamte Bauerntum erfasst. Ueber den auch sonst normalerweise erfolgenden Anbau hinaus ist auf allen flachsanbauwürdigen Böden ein Quadratmeter je Hektar mit Spendschlach bestellt worden. So hat man für den Flachs eine neue Fläche gewonnen, die fast die Hälfte des Gesamtanbaues von 1933 umfaßt.

Dem Führer wird bei dem Staatsakt auf dem Bücheberg der Flachs ertrag von rund 2000 Hektar überreicht werden. Das ist eine Menge, deren Verkaufswert man auf mindestens 650 000 Mark schätzen kann.

An diesem Opfer haben sich auch die Flachs-Flächen beteiligt, die für jeden Arbeiter sechs Stunden auf eigene Rechnung übernommen haben, wie auch jeder Arbeiter seine Arbeitsleistung von sechs Stunden anrechnet hat. Für

die Erzeugungsschlacht und ihre große Fortsetzung in der Rohstoffschlacht sind gleichzeitig die Anbauverfahren ohne Risiko bei den neuen Versuchen vertieft worden. So hat der Dpfergedanke mitgeholfen, daß

die Flachs-anbaufläche seit 1933 auf fast den zehnfachen Umfang,

nämlich auf 46- bis 48 000 Hektar, gestiegen ist. Gleichzeitig ist die Zahl der Flachs-Flächen von 20 auf 80 vermehrt worden, von denen über die Hälfte von bäuerlichen Genossenschaften errichtet worden sind, also wieder mit dem selbstlosen Einsatz des Bauerntums. Aber noch ist eine weitere wesentliche Steigerung für die nächsten Jahre erforderlich, um den dringenden Bedarf aus dem Inland zu decken. Beim Spendschlach ist aber alles vom Erwerb des Saatgutes an bis zur Einbringung und Bearbeitung der Ernte, die unter dem freudigen Einsatz der Dorfjugend in NS und BdM bewältigt worden ist, geopfert.

Auf dem Reichsbauerntag 1935 war der Erwartung Ausdruck gegeben worden, daß für jeden Soldaten der neuen Wehrmacht das Material zu einem Drillkanau geliefert

werden könnte. Tatsächlich wird die Flachs-Spende, und zwar nur aus dem Spendschlach, dazu reichen, etwa 360 000 Drillkanazüge und 2 Millionen Militärhandtücher

herzustellen. Die Erwartungen sind also weit übertroffen.

Der Bauer hat seine Spende freudig für Rohstofffreiheit und Wehrhaftmachung geopfert. Die Wehrmacht hat erreicht, daß sie ohne Inanspruchnahme von Devisen zusätzlich unentbehrliche Rohstoffe hereinbekommt. Der Vaterlös aus der Adolf-Hitler-Flachs-Spende wird aber voraussichtlich als großer Aufstakt für die Schlacht der Nächstenliebe dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes für 1936/37 zur Verfügung gestellt. Die letzte Entscheidung trifft der Führer.

Doch damit noch nicht genug. Die Landfrauen haben es sich nicht nehmen lassen, noch eine besondere Spende zu stiften. Sie haben in aller Stille eine Wollspende organisiert. Aus ihrem Ergebnis können nun

120 000 Paar Strümpfe

die überwiegend aus eigener, selbst gewonnener Wolle im Bauernhof gesponnen und gestrickt sind, der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden; dazu noch Garn und Rohwolle. Diese Wollspende ist wiederum mit wenigstens 260 000 Mark zu beziffern.

Insgesamt kann so am Tage des Erntedankes auf dem Bücheberg das deutsche Bauerntum dem Führer stolze Opfer zur Verfügung stellen, deren Gesamtwerk sich rund auf eine Million Mark beläuft.

Der Angriff auf Madrid.

Mit 150 000 Mann und 100 Flugzeugen.

Madrid, 2. Oktober.

Wie der Sender Valladolid mitteilt, werden 150 000 Mann und 100 Flugzeuge der Militärgruppe für die Blockade Madrids eingesetzt werden.

Das Hauptquartier von Oviedo teilt mit, daß ein Flugzeug der Madrider Regierung Oviedo überflogen und 12 Kleintalbrige Bomben abgeworfen habe. Neun Personen seien getötet worden. Am Spätabend habe ein anderes Madrider Flugzeug in Flammen aufgehenden Brennstoff ausgeschüttet. Die entstandenen Brände hätten sofort gelöscht werden können.

Auf dem Flugplatz von Pamplona landete der bekannte spanische Flieger Fernando Rein Loring mit einem dreimotorigen Flugzeug der Madrider Regierung. Er war unter einem geschickten Vorwand auf dem Madrider Flugplatz aufgestiegen und geflohen. Er stellte sich nunmehr der nationalen Sache zur Verfügung. Seine Maschine wurde in England hergestellt und ist noch fast neu.

Neuer Luftangriff auf Madrid

In seiner Ansprache über den Rundfunksender Sevilla teilte General Queipo de Llano u. a. mit, daß Madrid er-

neut von nationalen Flugzeugen mit Bomben belegt worden sei. An den Fronten habe im übrigen am Donnerstag Ruhe geherrscht.

Zum Schluß dankte der General nochmals für die Glückwünsche zur Einnahme von Toledo, die aus der ganzen Welt eingetroffen seien.

Francos Regierungsprogramm

Autoritäre Regierung, gegen Vorrechte des Kapitalismus.

Bei seiner feierlichen Einführung in das Amt eines spanischen Staatsoberhauptes erklärte General Franco in Burgos auf eine Ansprache des Generals Cabanellas nach hier vorliegenden Berichten u. a.: Unser „Aufstand“ war der eines Volkes, das nicht untergehen will. Gleichzeitig aber haben wir die gesamte Zivilisation Westeuropas gerettet, die von den roten Horden bedroht ist. In einer Ansprache an das ihm zukunftsweisende Volk führte Franco aus: Die barbarischen Taten, deren Spuren wir in Andalusien und Estremadura vorfinden, sind nicht von Spaniern, sondern von Ausländern im Solde Moskaus begangen worden.

Unsere Regierung wird eine autoritäre Regierung sein. Wir werden für das Volk regieren. Wer etwa glauben sollte, wir würden die Vorrechte des Kapitalismus schützen, der täuscht sich. Wir werden für den Mittelstand und die unteren Schichten regieren. In Spanien, so schloß Franco, wird das Schicksal der Zivilisation entschieden.

Die Madrider Goldverschiebungen

Eine Erklärung der Burgos-Regierung.

Paris, 2. Oktober.

Wie verlautet, hat die Regierung von Burgos folgende Erklärung herausgegeben:

Die sogenannte Madrider Regierung hat seit einiger Zeit mehrere große Sendungen von Gold, das sie aus dem Tresor der Bank von Spanien gestohlen hat, ins Ausland verfrachtet. Die nationalsozialistische Junta hat bereits bei denjenigen Ländern, in die das Gold verfrachtet worden ist, gegen diese Maßnahme Protest erhoben und erklären lassen, daß diese gestohlenen Goldsendungen und alle auf dieser aufgebauten Kreditoperationen nichtig wären. Nun aber sei die Maske gefallen.

Die Madrider anarchoistische Regierung und die verbrecherische Mafia hätten in dem Augenblick, da die nationalen Befreiungstruppen vor den Toren Madrids ständen, beschlossen, die Tresore der Bank von Spanien vollkommen zu leeren und die restlichen vier Milliarden Gold nach Alicante und Cartagena zu überführen, um sie von dort aus durch die Fluglinie Air France ins Ausland zu bringen.

Indem der junge spanische Staat diese verbrecherische Handlungsweise der Welt zur Kenntnis zu bringen versucht, will er nicht nur noch einmal den früheren Protest wiederholen, sondern gleichzeitig erklären, daß er sich im Prinzip gegen jede irgendwie aus der Basis dieses gestohlenen Goldes aufgetriebene Operationen widersetzt und eventuell diejenigen Regierungen jener Länder, in die das Gold gebracht worden ist, für etwaige Schäden auf Grund dieses gestohlenen Goldes verantwortlich machen wird.

Verwirrung in Madrid.

Sevilla, 3. Okt. In Madrid, wo inzwischen die Einnahme Toledos und das unaufhaltsame Vordringen der nationalen Truppen durch Flüchtlinge in der gesamten Bevölkerung weitgehend bekannt geworden ist, herrscht größte Verwirrung. Sozialisten, Kommunisten und Anarchisten schieben sich gegenseitig die Schuld an den Niederlagen zu. Die Anarchisten fordern bereits offen die Abdankung Largo Caballeros.

Die Madrider Regierung verschweigt zwar noch immer die wirkliche Lage, sie gestattet jedoch nunmehr den Abtransport aller nicht wehrfähigen Einwohner nach Valencia und Alicante.

Der Getreidemangel in Rußland

Der Herbstbestellungsplan vollständig verfaßt.

Die regierungsmäßige „Iswestija“ bringt an unauffälliger Stelle auf der letzten Seite eine kurze Notiz, in der

es heißt, daß der Regierungsplan der Brotgetreidebereitstellung bisher nur zu 23,8 v. H. erfüllt wurde. Sowohl diese geringe Zahl wie auch die Art der Aufmachung dieser Meldung durch das Regierungsblatt benehmen zur Genüge, wie schlecht es um die diesjährigen Ernteerträge in Sowjetrußland steht.

Zu gleicher Zeit werden in der Sowjetpresse weiter alarmierende Berichte über den Verlauf der Herbstbestellungen der Felder verbreitet. In einem Bezirk Zentralrußlands ist der Plan der Herbstbestellung (sage und schreibe nur zu 0,2 v. H., in anderen zu 6 oder 10 v. H. erfüllt worden!

In einem Bezirk von Iwanowo arbeiten von 25 Traktoren nur 3, in einem anderen Gebiet sind zwar 40 v. H. der Traktoren auf den Feldern, sie bearbeiten aber gegenüber den im Regierungsplan geforderten acht Hektar täglich nur drei. Auch die „Browda“ klagt darüber, daß die Abneigung der Bauern gegen die Maschine groß sei. Das Blatt greift das Landwirtschaftskommissariat scharf an und sagt, niemand kümmere sich dort darum, wie die wertvollen Maschinen arbeiten und wie sie ausgenutzt würden.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 3. Okt.

Auß Lab Bräunen Land.

Aus des Bauern Hand empfangen wir das Brot, seiner Mühe, seinem Einsatz verdanken wir den Segen der Erde, der aus Saat Ernte werden läßt, eine Ernte, die geborgen sein will.

Viel Schweiß und Sorge steht hinter der Ernte. Wenn nicht selbstverständlich, daß daraus eine Frucht werden muß, die einmal auf schwer beladenem Wagen in die Scheuer kommt. Die Wolken am fernen Horizont, die sich jetzt aufstürmen, können schon in der nächsten Stunde alle Mühe zunichte gemacht haben. Der Bauer weiß um das Schicksalhafte des Lebens, weiß darum, daß zwischen Wunsch in die aufgebrochene Scholle das Samentorn fällt, es ist und Erfüllung mancherlei steht, und daß Saat und Ernte weit getrennt sind, obwohl sich eine feste Brücke zwischen beiden spannt.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man die Ehrfurcht vor dem Segen der Scholle und dadurch auch die gerechte Würdigung harter Bauernarbeit verloren hatte. Eine leichtfertige, ja fast eine frivole Zeit war es, und sie hat sich gerächt durch eine harte Not, die über die Menschen hingegangen ist. Sie haben umlernen müssen, die Not selbst hat sie gezwungen zum Umlernen. Und sie haben es schließlich bereitwillig getan, als sie erkannt haben, daß der Weg nicht gut gewesen, den sie gegangen waren.

Wir haben wieder Achtung vor dem, was aus der deutschen Scholle bricht, Achtung auch vor der Mühe und Sorge um Saat und Ernte. Und das ist gut so. Aber wir gehen dann auch noch einen Schritt weiter. Wir sagen, daß es nicht genügt, das zu würdigen, was aus deutscher Bauernhand zu uns kommt, sondern daß es notwendig ist, seiner auch so Acht zu haben und es so zu pflegen, wie es das verdient.

Ein bedeutungsvolles Gezek war es einst im alten deutschen Hause, daß auch die Brotkrümchen nicht misachtet werden durften. Auch das kleinste Krümchen wurde geschätzt, und es wurde dem Kinde gegenüber sogar als schwere Sünde bezeichnet, wenn man mit dem Brote unachtsam umging. Man ist wohl heute wesentlich leichtfertiger geworden gegenüber dem Brote und gegenüber allen Werten, die wir aus Bauernhand empfangen. Wir haben alle ein wenig eingebüßt von der schlichten Sorgsamkeit und Natürlichkeit unserer Vorfahren.

Aber wir haben andererseits erkannt, daß auch der kleinste Wert, der verloren geht, seine Auswirkung auf das große Gemeinwohl hat. Was durch Unachtsamkeit verdirbt, bedeutet nicht nur einen Verlust für den Besitzer selbst, sondern schließt einen Verlust für das gesamte Volksvermögen ein. Und jeder solcher Verlust wirkt sich dahin aus, daß dafür durch andere Werte Ersatz geschaffen werden muß, durch Werte, die auch erst wieder geschaffen werden müssen.

Darum geht es bei dem Mahnruf, der in diesen Tagen an alle herandrängt: Es darf nichts verderben! Es dürfen keine Werte unnötig verlorengehen! Das deutsche Volk ist willens und entschlossen, sich mit klarer Erkenntnis seinen Weg in eine schöne Zukunft freizumachen. Es ist willens, alle Kräfte dafür einzusetzen und daher auch alle Werte wahrzunehmen, die ihm zur Verfügung stehen. Es darf nichts verlorengehen, es darf nichts verderben! Die Erfüllung dieser Forderung ist zugleich ein kleiner Dank an alle die strebenden Kräfte in unserem Volke, die sich einsetzen, um den Weg für eine bessere Zukunft zu bahnen.

Sitzung der Arbeitsgemeinschaft für das Winterhilfswert 1936/37.

Die Arbeitsgemeinschaft für das WHW 1936/37 trat gestern abend im kleinen Rathausaal zur ersten Sitzung zusammen. Der kommissarisch bestellte Ortsgruppenwarter der NSD, Herr Bankbeamter Dupuis, begrüßte die erschienenen Damen und Herren und dankte dann seinem leitherigen, von hier weggezogenen Vorgänger, Herrn Renschler, für dessen große Arbeit, die er der NSD geleistet hat. In dem anschließenden Berichte über die Durchführung des WHW 1936/37 gab Herr Dupuis bekannt, daß am 12. Oktober die feierliche Eröffnung des WHW stattfand und für Ettlingen an diesem Tag eine Versammlung in der Stadthalle anberaumt sei, zu der heute schon alles eingeladen werde. Vom Begriff der Volksgemeinschaft ausgehend bezeichnete Redner die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege als höchste nationale Verpflichtung, wer sie ablehnt, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft. Alles soll mithelfen, die NS-Frauensschaft, Caritas, Innere Mission und Rotes Kreuz, werden wie leither werdend und aufklärend mitarbeiten. Die Frauen werden die Bedürftigen betreuen, auf je 10 eine Dame; die Einteilung der Stadt geschieht aufgrund der Zellen, wie solche die Parteiorganisation festgelegt hat. Auf die Einzelprüfung folgt dann die Prüfung der Anträge durch die Kontrollkommission. Näheres über die Ausgabe der Lebensmittel, Kohlen usw. ist noch nicht bekannt. Für 11. Oktober ist die erste Eintopfammlung angelegt, die durch die politischen Leiter durchgeführt wird. Eine „Fundsammlung“ liegt der NS-Frauensschaft und dem BdM ob. Für 17. Oktober ist eine Straßensammlung der NSD (Verkauf gestifteter Abzeichen „Deutsche Länderwappen“) und für 18. Dezember eine Sammlung der NSD bestimmt; andere Sammlungen sind noch vorgesehen. Am 7. November findet zugunsten des WHW ein Militärkonzert statt. Nach einer kleinen Aussprache schloß Herr Dupuis die Sitzung mit dem Wunsch auf fruchtbares Zusammenarbeiten.

Das Niederbringen der Hitlerjugend auf dem Marktplatz, das schon zweimal verlegt werden mußte, findet heute abend statt.

Vom Film:

„Herbstmanöver“ im Ufa.

Ein Film mit viel Musik, viel Tanz, zwei Liebespaaren, zwei bitterbösen Nachbarn... — aber die „Jungen“ lieben sich trotz allem ilterlichen Verbot. An sich ist ja dieses Thema nicht mehr neu, durch ein ausgezeichnetes Spiel aber doch wieder sehenswert. Leo Sieza ist ein musikalischer Rittergutsbesitzer und ist ganz in seinem Element, er komponiert und singt im Walde, wenn er auf der Jagd ist, Rehböde und Häslein sind ihres Lebens sicher vor solchem Waldmann. Da Wüßi, die Mutter zweier hübscher Baronessen, bekommt große Einguartierung und ihre Tochter zwei feine Hularenoffiziere als Männer. Alles in allem: Ein lustiger Film mit glücklichem Ausgang der Handlung. „Mein Liebchen, was willst du noch mehr!“ Außerdem im Beiprogramm ein Film vom deutschen Wald seiner Pflege und den Gefahren, denen er ausgesetzt ist, z. B. Krankheiten an Waldbäumen, ihre Behandlung, Bekämpfung von Waldbränden, und gute Bilder, die die neuerliche Anlage von guten Holzabfuhrwegen durch den deutschen Arbeitsdienst zeigen. Ferner neue Bilder von der Olympia, die Siege der Turner, Schwimmer und Ruderer.



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Urheberrechtsschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C I

3 Fortsetzung

Paul und Charly fanden so herzliche Worte wie noch nie. „Junge...!“ sagte da Tad Zottel zu dem Sohne. „Und... wenn dir drüben ein feines Mädchen gefällt... aber ein ganz feines muß es sein... nicht so ein robustes, berbes Dienstmädchen... nein... so richtig eine Dame... dann bring' sie ruhig mit als Braut! Mutter wird sich freuen, wenn eine Schwiegertochter ins Haus kommt. Jung gestreift, hat noch niemand geseht!“

„Aber Tad, eine so... sehr feine Dame... ich hatte mir meine Frau eigentlich anders vorgestellt. So gesund, hübsch, mit roten Baden... und groß und stattlich... nicht so sehr fein...!“

„Junge...! Groß und stattlich bist du selber. Nein, zu dir paßt was ganz Zartes!“

„Doch, was mir so durch die Arme rutscht... nee, nee, alter Herr, das kannst du von mir nicht verlangen.“

„Du mußt ja nicht, du brauchst dir ja auch keine mitzubringen!“ sagte Tad sanft, und dann schieden sie.

Die jungen Männer sahen nicht die Tränen in den Augen der Väter, sie hörten nicht, wie beide seufzten und im Augenblick eigentlich recht unglücklich waren.

Bis sich Otto auftrafte und sagte: „Es ist schon richtig so!“

Paul und Charly fuhren mit dem Auto zum Hafen, und der alte Dickson, der Chauffeur, war ganz weich, als er dem jungen Herrn zum letzten Male die Hand reichte.

Endlich war der Augenblick da.

Sie hatten die Passkontrolle passiert und standen auf den Planken der „Queen Mary“.

Aber sie hatten noch Angst und standen wie zwei Döggen an der Reling, starrten an Land und fürchteten jeden Augenblick, daß ein Polizist an Bord kommen könne.

Als die Maschinen stärker zu arbeiten begannen, als die Sirene schrill die Abreise ankündigte, da klang es ihnen wie Musik in den Ohren.

Ein Ruck ging durch den Schiffskörper.

Charly und Otto starrten sich an.

Wahrhaftig... die „Queen Mary“ fuhr. Da sanken sich beide glücklich in die Arme und machten dann lange Nasen nach dem Lande zu.

Wochen später!

Sie sind in Southampton!“

Es ist Ende Oktober, das Wetter ist unfreundlich und die Rebe liegt über der Stadt.

Sie kommen aus einem Sonnenlande, die beiden jungen Männer, und ihnen gefällt es hier nicht.

Charly sagt: „Schleunigst weiterreisen!“

Und Paul stimmt ihm zu.

Auf dem Schiffe hatten sie zwei junge Amerikanerinnen kennengelernt, die aber erst England kennenlernen wollen, und so nimmt man denn Abschied. Paul gibt ihre Adressen an, sagt ihnen, daß sie erst nach Meyenburg fahren und von dort Berlin zusteuern werden, um mit ihnen wieder zusammenzutreffen.

In Berlin will er den Rat eines erfahrenen Reisebüros einholen, um den Winter dort zu verbringen, wo es um diese Jahreszeit in Deutschland schön ist. Die Väter haben ihnen von den Bayerischen Alpen, von den Schweißigen Bergen, vor der Sächsischen Schweiz vorgeschwärmt. Nun, man wird sehen.

Herzlich nimmt man Abschied voneinander, sagt sich allerlei Artigkeiten, ein wenig Traurigkeit ist auch dabei... und dann ist's vorüber.

Es geht nach Deutschland.

I

Auf der Fahrt von Southampton nach Hamburg.

„Charly... mein Traumbild ist auf dem Schiffe!“

Charly guckt Paul misstrauisch an und beugt sich dann

über die Reling des Schiffes, das Hamburg zustrebt, und sagt: „Ich habe auch schlecht geschlafen!“

„Du hast zuviel gegessen!“

„Und du zuviel getrunken!“

„Effen ist besser!“ entgegnete Charly weise. „Was ist mit deinem Traumbild los?“

„Auf dem Schiffe, auf diesem vorzüglichsten Raften, der mich je getragen hat...“

„Das Schiff kennt dich nicht!“ fällt Charly ein, „vielleicht würde es sich das dann noch überlegen!“

„Unterbrich mich nicht immer! Also höre, alter Junge... zwei Schweistern sind auf dem Schiffe...“

„Ein... ältere und eine jüngere!“

„Woher weißt du das?“ fragt Paul erstaunt.

„Weil es immer so ist, es müßten denn Zwillinge sein!“

Paul denkt nach und nickt dann. „Du bist klüger als ich dachte!“

„Was du nicht alles merkst. Also halte dich nicht länger bei der Borebe auf... die jüngere gefällt dir!“

„Das hast du wieder erraten. Es konnte doch auch die ältere sein!“

„Mir zwanzig Jahren gefallen einem nur jüngere Schweistern, das mußt du dir merken!“

„Wieder recht! Also, ich sage dir, ein Mädel... groß, schlant, so ungefähr meine Größe, raffig, sportlicher Typ, schöne, offene Züge...!“

„Blond?“

„Nein, dunkelbraun. Und eine reizende Sprache. So frisch und klar. Alles ist so sauber und adrett an dem Mädel. Klug scheint sie auch zu sein.“

„Aha, dein Traumbild...“

„Traumbild, bitte!“

„Dein Traumbild hat schon gemerkt, daß du ihr nicht ganz gleichgültig bist!“

„Nein umgedreht, daß sie mir nicht gleichgültig ist.“

„Und da hat sie gelächelt!“

„Wahrhaftig, das hat sie getan! Und wie sie gelächelt hat...!“

(Fortsetzung folgt.)

An die Bauern des Grenzgaues Baden!

Im Namen aller von der NSB betreuten Volksgenossen ist es der Gauamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt ein Bedürfnis, anlässlich des Erntedankfestes 1936 Euch für Eure Hilfsbereitschaft und Euren wahren Sozialismus der Tat zu danken.

Ihr habt durch Eure gespendeten Freiplätze, die Ihr unseren Hilfsaktionen „Kinderlandverschickung“ und „Hitlerfreiplatzspende“ zur Verfügung gestellt habt, die Parole

„Stadt und Land, Hand in Hand“

in die Tat umgesetzt.

Hunderte von Volksgenossen und tausende deutscher Kinder konnten durch Euren Opfergeist wirkliche Erholungstage in unserem schönen Badnerlande erleben.

Unseren Dank verbinden wir daher zugleich mit den Segenswünschen für Eure harte Arbeit und geben gleichzeitig dem stolzen Bewußtsein Ausdruck, daß Ihr auch weiterhin freudigen Herzens und opferbereit hinter unserer NSB-Arbeit steht.

(:) **Bruchsal, 4. Okt.** Die Vorbereitungen für das hiesige Erntedankfest sind beendet. Reichliche Arbeit war vorhanden und sehr viele kostbare Zeit wurde aufgebracht für ein gutes Gelingen. Nun soll auch der Erfolg beschieden sein. Deshalb ergeht an alle der Ruf: Kommt am Sonntag zum Erntedankfest nach Bruchsal.

(:) **Vangensteinbach, 2. Okt.** Wie in den vergangenen drei Jahren, wird auch am kommenden Sonntag die hiesige Gemeinde das Erntedankfest in größerem Umfange durchführen. Allseits ist man mit den Vorbereitungen beschäftigt, und sicher darf wieder mit allerlei Ueberraschungen gerechnet werden. Außer dem stattlichen Festzug, der zwar schon um 12 Uhr beginnen muß, aber bis nachmittags zusammengehalten wird, werden auf dem Turnplatz während und nach der Uebertragung der Reden vom Biedberg Vorführungen und Spiele des BDM und J.B., der F.J. und S.L. geboten.

Wir hoffen, daß sie wieder eine recht stattliche Zahl auswärtige Gäste anlocken und wir zweifeln nicht, daß diese einige vergnügte Stunden mit dem Landvolk erleben werden.

Ettlinger Fußball

Daxlanden—Ettlingen

So heißt die vierte Verbandsspielbegegnung des Ettlinger Fußballvereins. Es ist dies für uns Ettlinger kein leichter Gang, zählt doch Daxlanden nach den bisherigen Spielen zu den Mannschaften, die ohne Punktverlust die Tabelle mit Phönix anführen. Weitere Worte darüber zu verlieren ist zwecklos, wir werden in Daxlanden auf den einen harten Widerstand stoßen, der von unserer Mannschaft alles Können fordert. Das Vorspiel bestreiten die Reservisten beider Vereine. Ueber die Abfahrtszeiten siehe Inserat in heutiger Zeitung.

Was kocht die sparsame Hausfrau?

Montag: Grüntersuppe, gebratenes Rindfleisch (Reste vom Samstag), Kartoffelsalat. Abends: Büdlinge und Kartoffel.

Dienstag: Zwiebelsuppe, Blumenkohl, Pfannkuchen. Abends: Gurken-Tomatengemüse, Schalenkartoffel.

Mittwoch: Petersilienuppe, Bohnengemüse und Pfirsich. Abends: Bratkartoffel, verschiedene Salate.

Donnerstag: Rahmsuppe, Gulasch, Spätzle. Abends: Süße Hafersfloedenbratlinge, Kompott.

Freitag: Gemüsesuppe, Fisch im Beiguß, Schalenkartoffel. Abends: Gebratene Sätze, Salat.

Samstag: Kartoffelsuppe, Kuchen. Abends: Heiße Würstchen, Kartoffelsalat.

Sonntag: Nudelsuppe, Schweinekotelets, Rotkraut, Kartoffelbrei. Abends: Aufschnitt, Butterbrot.

Rezepte:

Fisch im Beiguß.

Der von Haut und Gräten befreite Fisch wird roh, im gut durchkochten Beiguß weichgedämpft. Etwa 10 Minuten den Beiguß mit etwas Essig oder Zitrone abschmecken. Eine feingeschnittene Salzgurke dazugeben, verfeinert den Geschmack.

Butterbeiguß:

Die Butter läßt man zergehen, gibt das Mehl zu und dämpft es, bis es Blasen wirft. Dann löst man mit warmem Wasser ab, füllt nach und nach mit heißem Wasser auf und läßt den Beiguß 20 Minuten kochen. Man kann ihn auch beim Anrichten mit Eigelb abrihren.

Einfacher Senfbeiguß:

Die gleichen Zutaten wie Butterbeiguß und ein gestrichener Eßlöffel Senf. Der Senf wird in der Schüssel glattgerührt und langsam unter tüchtigem Rühren dem Beiguß beigegeben.

Tomatenbeiguß:

In der zerlassenen Butter dämpft man die feingeschnittenen Zwiebel gelblich, gibt die gewaschenen in kleine Stücke geschnittenen Tomaten zu und dämpft sie etwa 10 Minuten. Dann streut man das Mehl darüber, löst langsam mit der Brühe ab, würzt mit Salz und läßt den Beiguß ½ Stunde kochen. Beim Anrichten treibt man den Beiguß durch ein Sieb. Statt frischen Tomaten kann man auch Tomatenmark verwenden, dann wird der Beiguß nicht durchgestrichen.

Brauner, würziger Beiguß:

In heißem Fett röstet man das Mehl schön braun an, löst langsam mit warmem Wasser ab und verdünnt nach und nach mit Fischsud. Man gibt das Gewürz zu und läßt den Beiguß mindestens eine Stunde kochen. Verwendet man Wein, so wird dieser erst kurz vor dem Anrichten zugegeben. Sehr gut wird der Beiguß, wenn man an Stelle von Fett geräucherten Speck verwendet. Dieser wird in kleine Würfel geschnitten, ausgebraten, die Würfel herausgefischt und erst wieder dem fertigen Beiguß zugegeben. Als Würze können auch noch in kleine Würfel geschnittene Tomate, oder ein Kaffeelöffel feingeschnittene Pilze oder Essig-Gewürzgurkenstreifen verwendet werden.

Badische Nachrichten.

(:) **Bruchsal, 2. Okt.** Im Alter von 64 Jahren starb vor wenigen Tagen in Stuttgart, wo er im Ruhestand lebte, Kreisshulrat i. R. Karl Höfler. Am Mittwoch wurde er in seiner Heimat Murg bei Säckingen zu Grabe getragen. Mit ihm verchied nach kaum zweijährigem Ruhestand ein verdienter Schulmann, der acht Jahre lang hier als Stadtschulrat wirkte und dann 1931 als Kreisshulrat nach Billingen berufen wurde. Der Verstorbenen hat sich besondere Verdienste um den Ausbau der hiesigen Volksschule erworben.

(:) **Bühl, 2. Okt.** Am Dienstag nachmittag fand eine außerordentliche Generalversammlung der Unitas Bühl, in deren Verlauf das frühere Zentrumsblatt „Acher- und Bühler Bote“ erschienen war, statt, in der nach Erstattung eines eingehenden Revisionsberichtes die fristlose Entlassung des bisherigen langjährigen Geschäftsführers Anton Oser beschlossen wurde. Am folgenden Tage hielt die Gendarmerie Bühl auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft bei Anton Oser eine Hausdurchsuchung ab, beschlagnahmte umfangreiches Material und nahm schließlich Oser fest. Er wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert. Es handelt sich um Veruntreuungen, die wie „Der Führer“ in seiner heutigen Ausgabe angibt, 40—50 000 M betragen sollen. Wie wir weiter erfahren, ist die Revision noch nicht endgültig abgeschlossen, und es ist mit großer Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der genannte Betrag sich noch ändert. Oser hat sich auch im Verlaufe von vielen Jahren große Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsführung zuschulden kommen lassen, durch die das Unternehmen fast an den Rand des Abgrundes gebracht wurde, so daß Gefahr bestand, daß mehr als 50 Angestellte und Arbeiter brotlos werden. Es sind jedoch aussichtsreiche Verhandlungen im Gange für die endgültige Abwendung dieser Gefahr.

(:) **Weinheim, 2. Okt.** Mit dem Herbst des roten Gewächses wurde in Lühelsachsen und Hohenachsen begonnen. Ein Mostgewicht von 78 Grad nach Dehse, teilweise auch von 80 Grad, wurde bei Lühelsächener Burgunder festgesetzt. Ein Ausfall entstand durch die infolge starker Regenfälle an manchen Stellen eingetretene Fäulnis. Ein Preis ist noch nicht festgelegt. Es werden 10—11 Mark je Eimer Rotmost genannt, dem entsprechen 60—66 Pfennig für den Liter getelerten Wein.

(:) **Hornberg, 2. Okt.** (Tödlisch verunglückt.) Durch ein vor dem Gasthaus zur „Stadt Hornberg“ parkendes Auto an der Sicht behindert, stieß der Bauunternehmer Junk mit dem Motorrad gegen einen entgegenkommenden Personkraftwagen. Er wurde zur Seite geworfen, während das Auto infolge des starken Bremsens ins Schleudern geriet und sich überhitzte. Während die Autoinsassen mit dem Schrecken davontamen, erlitt Junk schwere innere Verletzungen, denen er erlag.

Gottesdienstordnungen.

Katholische Pfarrgemeinde.

Herz-Jesu-Pfarrei.

Samstag: nachm. von 3—5 Uhr: Beichtgelegenheit für die Firmlinge (Knaben); von 5—7 Uhr für die Frauen; abends 8 Uhr Beichtgelegenheit.

Erntedanksonntag.

6 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr: Weihe des Erntekranzes, Ansprache und Hochamt.

11 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt.

12 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.

2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

3 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit kurzem Vortrag.

6 Uhr: feierl. Empfang Sr. Excellenz des hochw. Herrn Weihbischofs Dr. Burger, Predigt und Segen.

Montag: 7 Uhr bischöfl. Messe; 8 Uhr Firmungsmesse und Firmung; 3 Uhr Dankgottesdienst der Firmlinge; abends 8½ Uhr Rosenkranz mit Segen und Abendgebet der Firmlinge.

Dienstag: 7 Uhr bischöfl. Messe; 8 Uhr Schülergottesdienst.

Mittwoch: abends 9 Uhr Predigt für die Männer in der Muttergotteskapelle.

Donnerstag: abends 8 Uhr hl. Stunde und Beichtgelegenheit.

Freitag: 8 Uhr Schülergottesdienst.

Während der Woche ist jeden Morgen um 7, 8 und 8 Uhr eine hl. Messe.

An allen Werttagen ist jeweils abends um 8 Uhr feierlicher Rosenkranz mit eucharistischem Segen.

St. Martins-Kuratie.

Samstag: nachm. von 3—5 Uhr für die Mädchen, 5—6 Uhr für die Knaben, 6—7 und 8 Uhr für die Erwachsenen Beichtgelegenheit.

18. Sonntag nach Pfingsten.

6 Uhr: hl. Beichte.

7 Uhr: hl. Kommunion.

7 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und gemeinsamer Kommunion der Schüler und Schülerinnen.

8 Uhr: hl. Kommunion.

9 Uhr: Kirchl. Feier des Erntedankfestes mit Predigt, Segnung der Früchte und deutsche Singmesse.

10.15 Uhr: Christenlehre für die Mädchen.

2 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen.

Wohngottesdienst:

Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Montag: 6 und 7 Uhr: hl. Messen wie gewöhnlich.

8 Uhr: in Herz Jesu hl. Firmung. — In St. Martin: 3 Uhr Firmungsandacht; 7 Uhr Rosenkranzandacht.

Dienstag und Freitag: 7 Uhr Schülergottesdienst.

Mittwoch: abends 8½ Uhr Männerpredigt. Thema: „Sodoma und Gomorha, Aufstieg, Zerfall und Ende“.

Donnerstag: nachm. 5 Uhr: hl. Stunde für die Kinder, 6—10 Uhr: für Erwachsene im Chöre; der hl. Rosenkranz wird um 8 Uhr in der Kirche gebetet.

Anschlagtafel des WSW.

Die Ortsgruppenführung des WSW gibt bekannt, daß Unterstützungsanträge für das WSW in der Geschäftsstelle Leopoldstr. 7 täglich (ausgenommen Samstag) in der Zeit von 10—11 Uhr und 16—17 Uhr ausgegeben werden.

Die ausgefüllten Unterstützungsanträge für die nächste Anmeldung zum WSW werden am Donnerstag, den 8. Oktober 1936, abends von 20—21 Uhr in der Schillerschule — Eingang Schillerstraße über den Hof — entgegengenommen. Zu dieser Anmeldung sind unbedingt Kontrollkarte des Arbeitsamtes, Lohnbescheinigung oder Rentenbescheid und Mietzinsunterlagen mitzubringen.

An alle Betreuten des WSW.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch den Führer ist in derartigem Umfange vorwärts geschritten, daß es heute an Kräften zur Einbringung der Ernte fehlt. Ihr alle habt durch das Opfer der anderen, besonders auch der Bauern, im Winterhilfswerk Hilfe in Eurer Not erhalten. Die Kraft dieser Volksgemeinschaft kann auch in Zukunft nur dann von gleicher Größe sein, wenn auch Ihr den gleichen Einsatz beweist! Wir erwarten deshalb, daß jeder von Euch sich nach seinen Kräften für die Einbringung der Kartoffelernte usw. zur Verfügung stellt! Damit dient Ihr nicht nur Euch selbst, sondern der Volksgemeinschaft, mit deren Schicksal jeder Deutsche auf Leben und Tod verbunden ist!

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“.

Sonderfahrt zum Erntedankfest nach Graben.

Die NSG. „Kraft durch Freude“ führt am Sonntag, den 4. Oktober 1936 anlässlich der Festveranstaltung zum Erntedankfest einen Sonderzug nach Graben-Neudorf durch. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt — 60 M. Fahrkarten sind erhältlich bei der Geschäftsstelle Kaiserstr. 148, sowie am Sonntag im Hauptbahnhof am Schalter 11. Die Abfahrt des Zuges in Karlsruhe erfolgt 9.30 Uhr, die Rückfahrt ab Graben 19.30 Uhr.

Das Wetter von morgen.

Wettervorhersage der Landeswetterwarte Stuttgart bis Sonntag abend:

In der Richtung veränderliche Winde, hauptsächlich im Süden, noch aufheiternd im Norden ziemliche Bewölkung und Niederschläge möglich. Temperaturen teilweise anziehend, stellenweise jedoch noch Nachtfrost und Frühnebel.

Barometerstand: 755 m/m. Veränderlich.

Thermometerstand (heute 7 Uhr): 1 Grad unter Null.

Spinnerei: Sonntag: 8 Uhr Singmesse mit Ansprache. — Dienstag: 4½ Uhr Beichtgelegenheit. — Mittwoch: 7 Uhr: hl. Kommunion; 7 Uhr Singmesse.

Wallfahrtskirche Maria Bidesheim. Sonntag (Rosenkranz- und Erntedankfest): 5.30 Uhr nachm. Predigt und Andacht; hernach Generalabsolution.

Ettlingenweiler. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Predigt und Amt; darnach Christenlehre für alle Junglinge und Mädchen; 1.30 Uhr Rosenkranzandacht; um 4 Uhr Beichtes für alle Firmlinge. — Montag (Firmungstag): 6.30 Uhr hier Firmungsmesse für alle Firmlinge; 8.15 Uhr geht die Prozession ab nach Ettlingen.

Malsch. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse. 10.45 Uhr Schülergottesdienst; 1 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts- andacht; abends 7.30 Uhr Andacht.

Sulzbach. Sonntag (Rosenkranzfest): 8.30 Uhr Amt vor ausgelegtem Allerheiligsten, nachher Christenlehre; 1 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts- andacht.

Mörsch. Sonntag: 5.45 Uhr Spendung der hl. Kommunion und Beichtgelegenheit; 6.45 Uhr Frühmesse u. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Kommunion der Schulkinder 9.30 Uhr Amt, Predigt und Weihe der Früchte; 1 Uhr Firmunterricht. 7 Uhr Rosenkranz mit Segen.

Roosbrunn. Sonntag: Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse; 9 Uhr Predigt und Amt; 10 Uhr Christenlehre; 2 Uhr Segensandacht. Freitag: Beichtgelegenheit; 10 Uhr Wallfahrtsmesse mit Segen.

(!) **Bölkersbach, 4. Okt.** Rosenkranz- und Erntedankfest. 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Pfarrei. 9 Uhr Festpredigt, lev. Hochamt, Prozession und Segen. 7 Uhr abends: Rosenkranzandacht mit Aufnahme der Erstkommunikanten in die Bruderschaft und Segen.

Evangelische Pfarrgemeinde.

Ernte- und Dankfest.

Landeskollette für die Werke der Inneren Mission in Baden.

9.30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: Ps. 103, 1—5).

10.45 Uhr: Kindergottesdienst.

3.00 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag: abends 8 Uhr im Gemeindehaus Vortrag des Herrn Diakonissenhauspfarrer Brandl von Rippurr über „Geschichte und Bedeutung der weiblichen Diakonie“ im Hinblick auf deren 100jähriges Jubiläum.

Neuapostolische Gemeinde.

Sonntag:

Vorm. 10 Uhr. Nachm. 3 Uhr.

Donnerstag abend 8 Uhr.

Ettlinger Stätten der Arbeit.

XI.

Wir setzen heute unsere Reihe von Beschreibungen Ettlinger Arbeitsstätten fort mit einem Bericht über ein Werk der Metallindustrie, das seit 36 Jahren hier besteht und seine Bedeutung stets zu wahren gewußt hat.

Die Maschinenfabrik Ettlingen G.m.b.H.

Ist hervorgegangen aus einem älteren handwerksmäßigen Betrieb, der unter der technischen Leitung eines Werkmeisters namens Schwanz an der Rheinstraße, kurz bevor man zum Exerzierplatz kommt, seinen Sitz hatte. Im Jahre 1900 wurde durch die Herren Fischer, Friebolin und Schwanz das heutige Unternehmen gegründet. Es war die Zeit, wo in Deutschland die Betonwarenindustrie einen großen Aufschwung nahm und mit dem modernen Ausbau der Städte der Bedarf an Kanalisationsröhren, Bordsteinen und dergleichen Artikel für den Tiefbau gewaltig stieg. Da es sich hierbei um Bauteile handelt, die in vielen Stücken von immer gleicher Form benötigt werden, lag der Gedanke nahe, sie fabrikmäßig mit Hilfe von Maschinen serienweise herzustellen, denn ein solches Verfahren bedeutete gegenüber der althergebrachten Gipsformerei, Bauteile erst an Ort und Stelle für den jeweiligen Zweck zurechtzumachen, einen Fortschritt, da sich auf diese Weise Tiefbauarbeiten billiger und rationeller durchführen ließen. Mit der Herstellung von Formen und Pressen für derartige Betonwaren und dann der Fertigung solcher Betonwaren selbst hatten die Gründer einen glücklichen Griff getan, denn das Unternehmen bekam schöne Aufträge und konnte sich gut entwickeln. Im Jahre 1905 trat Herr Schöth, der heutige Alleinhaber, als Ingenieur in die Firma ein. Er veranlaßte, daß der immer noch in der Hauptphase handwerksmäßig arbeitende Betrieb durch Aufstellung verschiedener Spezialmaschinen fabrikmäßig ausgebaut und seine Leistungen gesteigert wurden. In den ersten Jahren seiner Tätigkeit entwickelte er die „Ettlinger Betonrohrpresse“, die um 1910 auf den Markt kam und den Namen des Ettlinger Wertes in Fachkreisen bald bekannt machte. Die Erzeugung von Betonwaren wurde gegenüber dem Maschinenbau zurückgedrängt, wenn auch nie ganz aufgegeben. Neben der Herstellung der Betonrohrpresse

wurde auch die Konstruktion und Fabrikation von **Mischmaschinen für die Betonwarenindustrie** aufgenommen und ebenfalls mit bedeutendem Erfolg ausgebaut. Bereits im Jahre 1908 waren die bisherigen Räume an der Rheinstraße zu klein geworden. Der Betrieb mußte in das damals erworbene Anwesen der **Wunsch'schen Mühle** am Gewerbetanal rechts der Alb verlegt werden, das einen zweckentsprechenden Ausbau erfuhr. Vor allem wurde die in ausreichendem Maße vorhandene Wasserkraft durch Errihtung einer modernen Turbinenanlage nutzbar gemacht.

Während des Krieges war die Herstellung der Spezialerzeugnisse des Wertes unterbrochen, weil die vorhandenen Räume zur Anfertigung von Kriegsmaterial benötigt wurden. Die Nachkriegsjahre mit ihren Anruhen, ihrem Darniederliegen der deutschen Wirtschaft und ihrer wahnfinnigen Geldentwertung brachten wie so vielen Unternehmen auch diesem Werte schwere Existenzsorgen; es konnte sich aber dank seiner gesunden Fundierung und dem unerschütterlichen Unternehmungswillen seines Leiters wieder erholen und erlebte eine neue Blüte in den wirtschaftlich günstigen Jahren 1925—29. Dann machte sich allerdings ein Rückgang bemerkbar, dem man durch Aufnahme neuer Beziehungen zu begegnen suchte. Die Betonrohrpresse älteren Modells wurde 1931 durch eine sehr erfolgreiche **Neukonstruktion** ersetzt, welche infolge der Anwendung neuzeitlicher Arbeitsverfahren (Schweißung anstelle von Nietung) trotz vieler Verbesserungen billiger zu liefern ist. Neben der Herstellung dieser Presse wurde die Fabrikation von **Spezialmaschinen für die Korkbearbeitung** aufgenommen: z. B. Korkhüllenschleifmaschinen für Spinnereien und Formen für die Korkwarenindustrie. Diese Maschinen haben einen recht guten Absatz nicht nur im In-, sondern auch im Ausland gefunden und wurden nach fast allen europäischen Staaten, nach Brasilien, Argentinien, China usw. geliefert. Außerdem wurde eine **Prüfpresse für Betonrohre** entwickelt, die sich zurzeit eines guten Absatzes erfreut. Daneben verfertigt man in der Maschinenfabrik Ettlingen noch sonstige Blecharbeiten und leichtere Eisenkonstruktionen für verschiedene Zwecke.

Heute finden in diesem Betrieb wieder rund **40 Arbeiter und Angestellte** einen Arbeitsplatz und Verdienst. Eine Steigerung der Produktion wäre mit den vorhandenen Räumen und Betriebsmitteln sehr wohl möglich,

denn die Kapazität des Unternehmens ist noch nicht restlos ausgenutzt. Jedoch machen sich da zwei Umstände hindernd bemerkbar: einmal die frachttungünstige Lage in der Südwestecke des Reiches, zum andern der starke Rückgang der Exportmöglichkeiten. Früher wurde sehr viel nach dem Westen, nach Elsaß-Lothringen und Frankreich, geliefert, also nach den Ländern, die uns sehr nahe liegen, heute aber durch die so gut verriegelte Grenze als Absatzgebiete fast völlig ausfallen. Und im Inlandsverkehr bereiten die hohen Frachtkosten, welche den Preis erheblich verteuern, einige Schwierigkeiten. Es ist immer wieder die gleiche Lage, die wir hier in der Südwestecke führen müssen: der Weg nach dem noch so aufnahmefähigen Osten ist zu weit, die Frachtsätze dahin sind zu hoch, um mit den Erzeugnissen zentral gelegener Produktionsstätten erfolgreich konkurrieren zu können. Wenn uns günstigere Tarife eingeräumt würden, könnten wir unsere Betriebe noch viel mehr in Schwung bringen und die Arbeitslosenzahl weiter herabdrücken.

Ein Rundgang durch den Betrieb machte uns mit den auf den modernen Stand gebrachten technischen Einrichtungen bekannt. Von besonderer Bedeutung ist in der Maschinenfabrik Ettlingen die **Schlosserei**. Hier muß viel mit der Hand gearbeitet werden, weil eine große Anzahl der gefertigten Werkstücke keine mechanisch-maschinelle Formgebung erträgt. Da klingen die Hämmer und künden den Fleiß des deutschen Arbeiters, dessen Zuverlässigkeit und Berufsethos das kostbarste Kapital unserer nationalen Wirtschaft sind. Im **Schweißraum** flammt immer wieder das grelle Licht der Schweißapparate auf, die das Eisen im Nu zum Schmelzen und damit zur unlöslichen Vereinigung an der Berührungsstelle zweier Stücke bringen. Man kann die Stichflamme des autogenen Schweißapparates auch zum Schneiden starker Eisenplatten benutzen; das geschieht auf einer sinnreich konstruierten autogenen **Schneidmaschine**, die ein Wunderwerk der deutschen Technik darstellt. Dreherei, Montagerraum und Turbinenhaus vervollständigen die Einrichtung des Wertes, dessen Erzeugnisse den Namen Ettlingens hinaustragen ins Reich und in die Welt und dort zeigen, daß bei uns gute Arbeit geleistet wird.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsfender Stuttgart.

Empfehle

Rundfunkgeräte

neuer, verbesserter Konstruktion. - Ausführung kompl. Anlagen

HERM. BAYER - Elektro- und Radiohaus Ettlingen, Kirchenplatz 4.

Jeden Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 5.45 Choral, Zeit, Wetter, Bauernfunk; 5.55 Gymnastik; 6.20 Nachrichten; 6.30 Frühkonzert; 7 Frühnachrichten; 8 Wasserstandsmeldungen; 8.05 Wetter; 8.10 Gymnastik; 8.30 Musikalische Frühstückspause; 9.45 Sendepause; 11.30 Für dich, Bauer; 12 Mittagkonzert; 13 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Mittagkonzert; 14 Allerlei von Zwei bis Drei; 15 Sendepause; 16 Nachmittagskonzert; 20 Nachrichten; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24 Nachtkonzert.

Sonntag, 4. Oktober:

6 Sinfoniekonzert; 8.05 Gymnastik; 8.25 Bauer, hör zu; 9 Rath, Morgenfeier; 9.30 Sendepause; 10 Ernteblicke der deutschen Gauen; 11 Volkstänze und Volksmusik am Bodeberg; 12 Uebertragung des Staatsaktes auf dem Bodeberg; 14 Chorgesang; 14.30 Märchen vom Herbst; 15 Aus Leben und Werkstatt; 15.15 Deutsche Reigen und Romane; 15.30 Unbekanntes aus Schwaben; 16 Musik zur Unterhaltung; 18 Säckel der Söhle, ein bäuerlicher Sang; 19 Lieder und Tänze aus deutschen Gauen; 19.30 Turnen und Sport - haben das Wort; 19.55 Schallpause; 20 Abendmusik zum Erntedanktag; 22 Nachrichtendienst; 22.15 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 5. Oktober:

9.30 Wenn einer keine Reise tut, dann kann er auch erzählen; 10 Die Glode der Gerechtigkeit, Spiel nach einem alten deutschen Märchen; 10.30 Sendepause; 17.45 Die Jagd im Oktober; 18 Fröhlicher Alltag, buntes Konzert; 19.45 Deutschland baut auf; 20.10 Wie es euch gefällt, Abend-

MÖBEL

Schlafzimmer eiche mit Nußbaum . . . von 300.— RM. an
 Polierte Zimmer von 500.— RM. an
 Speisezimmer, Küchen in allen Preislagen.
FR. SIGMUND, Karlsruhe, Kronenstrasse 17 a (Ehstendardstr.)

musik; 21.30 Deutscher Tag in Newyork, Ausschnitte von der Rundgebung des Deutsch-Amerikanertums an die Heimat; 22.30 Klänge in der Nacht.

Dienstag, 6. Oktober:

9.30 Sendepause; 10 Hans Schemm zum Gedächtnis, Feiertunde für die Jugend; 10.30 Französisch; 11 Sendepause; 15.15 Von Blumen und Tieren; 17.40 Ich beanpruche Schadenersatz, juristisches Gespräch; 18 Unterhaltungskonzert; 19 Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen, Wandertag in Wort und Lied; 19.30 Zwischenprogramm; 19.45 Schallpause; 20 Eröffnung des Winterhilfswerkes 1936-37; 22.20 Zeitungsschau des drahtlosen Dienstes; 22.40 Kleine Stücke für Klavier; 23 Unterhaltungsmusik.

Mittwoch, 7. Oktober:

9.30 Sendepause; 10 Erzähler aus den Olympischen

Wettbewerb; 10.30 Sendepause; 15.30 Hallo, hier senden Mannheim Jungmädel, lustiges Spiel mit Hindernissen; 17.45 Das Ende der „Hilben“, auf der schwäbischen Alb; 18 Unser singendes, klingendes Frankfurt; 19.15 Lieberlingen der Hitlerjugend; 19.45 Frauen im Kofoto, Gespräch; 20.15 Stunde der jungen Nation; 20.45 Schubert-Zyklus; 22.30 Badische Kulturschau in Karlsruhe, Kunstbericht; 22.50 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Badisches Staatstheater Karlsruhe.

Spielplan vom 3. bis 12. Oktober 1936.

Samstag, 3. Okt.: C 3. ThGem. 901—1000. Uraufführung. „Leichtbewölkt bis heiter.“ Lustspiel von Heinrich Gell. 20 bis 22.30. (5.—.)

Sonntag, 4. Okt.: Nachm.: 2. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauspiel von Heinrich v. Kleist. 15.15 bis 17.45. (0.50—2.60.) — Abends: C 3. ThGem. 1001 bis 1100. Festvorstellung zum Erntedanktag. Zum ersten Mal wiederholt. „Martha.“ Oper von Flotow. 20 bis gegen 23. (5.—.)

Montag, 5. Okt.: NS-Kulturgemeinde. „Prinz Friedrich von Homburg.“ Schauspiel von Heinrich v. Kleist. 20—22.30. (0.50—1.10.) Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Dienstag, 6. Okt.: B 3. ThGem. 1101—1200. Zum erstenmal wiederholt. „Leicht bewölkt bis heiter.“ Lustspiel von Heinrich Gell. 20—22.30. (4.50.)

Mittwoch, 7. Okt.: A 3 (Mittwochnmiete), S 2, 2, „Martha.“ Oper von Flotow. 19.30 bis gegen 22.30. (5.—.)

Donnerstag, 8. Okt.: D 3 (Donnerstagnmiete). ThGem. 1 und 2. SGr. Zum erstenmal wiederholt. „Mensch mit uns.“ Schauspiel von Hermann Burte. 19.30 bis 23. (4.50.)

Freitag, 9. Okt.: F 3 (Freitagmiete). ThGem. 1401 bis 1500. „Leicht bewölkt bis heiter.“ Lustspiel von Heinrich Gell. 20—22.30. (4.50.)

Samstag, 10. Okt.: C 4. ThGem. 1201—1300. Neu einstudiert. „Tiefeland.“ Oper von d' Albert. 20 bis gegen 22.30. (5.70.)

Sonntag, 11. Okt.: Nachm. NS-Kulturgemeinde. „Mausfate hat's hintern Ohren.“ Schwankkomödie von Jordan und Marlow. 15 bis gegen 17.15. Kein Kartenverkauf im Staatstheater! — Abends: C 4. ThGem. 1501—1600 und 101—200. „Wiener Blut.“ Operette von Johann Strauß. 19.30 bis 22.15. (5.—.)

Montag, 12. Okt.: Bruckner-Feier. (Anton Bruckner, gest. 11. 10. 1896.) Erstes Sinfoniekonzert. Gastdirigent Prof. Hermann Abendroth. 19.30 bis 21.30. (1.30—4.50.)

Die zweite Rate (Oktober) der Jahresplatzmiete kann vom 1. Oktober bis 5. Oktober bei der Kasse des Staatstheaters einbezahlt werden. Vom 6. 10. 36 ab erfolgt Hauszugang. Ganggebühr 30 Pfg.

Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete, Platzsicherung und Sinfoniekonzerte werden bei der Theaterkasse entgegengenommen.

Vorverkaufsstellen:

Werktag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (9.30 bis 13; 15.30—17 Uhr); Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr. 159, Tel. 1420; Zigarrenhandlung Brunnert,

Kaiserallee 29, Tel. 4351; Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503; in Durlach: Karl Schwiers, Musikalienhandlung, Adolf Hitlerstr. 51, Tel. 458.
 Sonntag: Badisches Staatstheater, Tel. 6288 (11 bis 13 Uhr).

Herbst-Neuheiten.



Schuh-Götz
 Ettlingen Marktplatz

Schlamm

Oluznizyan

wie Stellen-Gesuche u. Stellen-Angebote, An- und Verkäufe u. s. w. haben im

„Das Oldbulten“

der Helmatzeitung im Bezirke

Ein baltan Lefolozal

MÖBEL

formschön, gut, preiswert!
 MÖBEL HAUS MARX
 Ad. Hitlerplatz Karlsruhe

Ihre Bilder - Einrahmung
 geschmackvoll, den gediegenen Vergolder Rahmen bei
M. Bieg & Co. Inh. Lindegger
 Karlsruhe, Akademiestr. 16, Fernruf 1916, b Amtsgericht.

Ein gesicherter Lebensabend hindert nicht



ihn auch anderen zu sichern!
 Werde auch Du Mitglied der
NSV

FAMILIEN-NACHRICHTEN

Woll-Decken Stepp-Decken
Deck-Betten Kissen
Betten-Erkel
Karlsruhe, Kaiserstraße 141
Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen

Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke
in Silber und versilberten Schalen, Kristall u. Bestecke, Tisch-, Wand- u. Hausuhren zu zeitgemäßen Preisen bei
C. Reinhold Sohn
Inhaber: Frau H. Koch Witwe
Karlsruhe, Kaiserstr. 161
Eigene Werkstätte für Reparaturen jeder Art.

Schlafzimmer
elegante, moderne Formen, jeglicher Größe, finden Sie in reichhaltiger Auswahl
sehr preiswert
bei
Carl Thome & Cie.
Karlsruhe, Herrenstr. 23
gegenüber Drogerie Roth
Ehestandsdarlehen.

Photo-Atelier und -Handlung
Ettlingen
E. O. Drücke
vormals Franz Becker
Aufnahmen bei jeder Witterung.
bel der Post Fernruf 276

Pelze Jacken - Mäntel - Kragen
kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
P. & J. Specht
Karlsruhe, Waldstr. 35
beim Colosseum.

SCHLAF-ZIMMER
Eiche mit Birke, mit 180 cm breit. Garderobeschrank im RM. **380.-**
Eiche mit Nußbaum mit 180 cm breit. Garderobeschrank u. geschweift. Mittel. RM. **420.-**
Passage-Möbelhaus E. Schweitzer
Karlsruhe i. B. Passage 3-7
10 Schaufenster Ehestandsdarlehen

Villingen Kirner & Co.
Karlsruhe
Tel. 1175 - Seit 1792
Keramik Glas Porzellan Kristall

Sahrräder Radio Nähmaschinen
Herde Gasherde
Ehestandsdarlehen und Kinder-Beihilfs-Scheine werden in Zahlung genommen.

Ettlinger Eheaufgebote
für die Zeit vom 21. Sept. bis 3. Okt.

Maler Otto Strähle, Karlsruhe, Mondstr. 2a,
Margarete Hamm, Ettlingen, Lindsharren 8c.
Unteroffizier Heinrich Beder, Ettlingen, Kaserne,
Lina Heider, Großen-Buseck.
Kaufmann Alexander Fiske, Ettlingen, Rheinstr. 112
Anna Hänseroth, Karlsruhe, Krämerstr. 29.
Bleistiftmacher Wilhelm Kienzle, Pforzheim, Westliche 64,
Rosa Dieh, Pforzheim, Westliche 64.
Unteroffizier Karl Ketter, Ettlingen, Kaserne,
Lina Weinbach, Gießen, Wolkengasse 21.
Brunnenbauer Walter Bollian, Bubenbach,
Erna Kalfah, Ettlingen, Lindsharren.
Kaufmann Josef Maier, Sandweier, Südböhr. 9,
Anna Fitterer, Ettlingen, Rheinstr. 3.



Gefällt er Ihnen?
Das ist ein neues Modell aus meiner vielseitigen Auswahl, aus der Sie bestimmt etwas finden werden.
Hauptpreise: 10.90 8.90 7.90 6.00
Haus- u. Kinderschuhe billigst

Wüstum Karlsruhe am Werderplatz

Defönn Balanztümpelbörger
in allen Preislagen, Haus- und Küchengeräte
Herde für Gas, Kohle und Elektrizität empfohlen
Joh. Maas, Korbweiser, Lebzugausstatter 29.

Dreyfuss & Siegel
Das Haus für
Möbelstoffe .. Teppiche .. Gardinen
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 197



u. Aussteuer-Artikel für Damen u. Herren
Dora und Mina Scholl
KARLSRUHE, Erbprinzenstraße 21

Den **Esch-Original-Ofen**
Den **Gas- u. Kohlenherd**
vom
Ofenhaus Kleber
Karlsruhe Akademiestr. 29
Fernruf 2035

Den **Brautschleier** von **Otto Hummel**
und **Brautkranz**
von **Damen-Hüte**
Karlsruhe, Kaiserstr.
Ecke Lamstraße

Elektr. Beleuchtungskörper Lampen-Schirme
Formschöne und preiswerte Qualitäts-Arbeit eigener Werkstätten.
Clorer
Karlsruhe, Kaiserstraße 136
Hinterbau des Friedrichs-Bades
Grosses Lager - Fernruf 1228

Bettwäsche Garnitur
Kissen und Oberbettuch aus gutem, feinfädigem Linon mit handgezog. Hohlsaum 7.-
Jühlz
LEINEN WASCHE BETTBEZUG
KARLSRUHE
Herrenstraße 24

Das Ziel unserer Leistung ist
Ihre Zufriedenheit

RADIO-DUFFNER, KARLSRUHE
Markgrafenstraße 51 - beim Rondellplatz - Telefon 6743

Emil Pfaadt, Ettlingen, Kirchenplatz 7
Bequeme Teilzahlung

Kronk bei Linbold.

Eine tragikomische Geschichte von R. Hofer.

Bestürzt blickt Frau Liebold in den geöffneten Porzellanschrank. Zuerst glaubte sie, am hellen Mittag zu träumen, aber es ist unlegbare, furchtbare Wahrheit. Die Stelle, an der seit Jahren die selten benutzte Suppenschüssel steht, ist leer. Vergeblich versucht sie, sich zu erinnern, ob sie die Schüssel etwa ausgeliehen hat. Das wäre durchaus möglich, denn Frau Liebold ist eine seelengute Frau, der es schwer fällt, nein zu sagen und die Nachbarinnen wissen das. Da fällt ihr ein: Frau Koch hat noch immer ihren Bohnerbesen und Frau Zimmermann wollte schon gestern ihr elektrisches Bügeleisen zurückbringen. Wem aber mag sie die Schüssel geliehen haben?

Es ist höchste Zeit, das Essen anzurichten. Ihr Mann holt nur eben Onkel Adalbert von der Bahn und muß jeden Augenblick zurückkommen. Sonst wird die Suppe gleich in die Teller gefüllt, aber wenn Besuch da ist... Was tun?

Ueber dem Küchenofen hängt ein Wandspruch, den Herr Liebold im ersten Jahre ihrer friedlichen Ehe dort angebracht hat: Sorgen macht Sorgen! — Gewiß, Herr Liebold ist ein äußerst gutmütiger Mensch und ein musterhafter Ehemann, aber Pumpschwartz hat er auf den Tod nicht leiden. Ein in sechs Ehejahren erprobter Ehesriede steht auf dem Spiele. Eine Minute später klingelt Frau Liebold bei Frau Pfannenschmidt und bittet sie, verlegen errötend, ihr eine Suppenschüssel zu leihen. Die Terrine, die Frau Liebold strahlend in Empfang nimmt, ist von ihrer eigenen, spurlos verschwundenen, kaum zu unterscheiden. Eine dunkle Vermutung steigt in ihr auf: „Verzeihen Sie, es ist mir sehr peinlich, aber haben Sie nicht unlängst eine ähnliche Schüssel sich von mir ausgeborgt?“

Frau Pfannenschmidt ist die Sache offenbar ebenfalls sehr unangenehm. „Nein! Ich habe von Ihnen nie eine Suppenschüssel geliehen.“

Während Frau Liebold den Tisch deckt, beruhigt sie sich allmählich. Sie wird, sobald ihr Mann geht, um den Besuch wieder zum Bahnhof zu bringen, Frau Pfannenschmidt ihr Eigentum zurückgeben. Ein Glück, daß Onkel Adalbert heute nicht lange bleiben kann! Und in den nächsten Tagen wird sie vom Wirtschaftsgeld eine neue Schüssel kaufen. Alles wird noch einmal gut gehen...!

Da es sie bedrückt, Heimlichkeiten zu haben, begrüßt sie die Erwarteten nicht ganz mit der gewohnten Herzlichkeit. Bei Tisch ist Onkel Adalbert spähhaft und aufgeräumt wie immer, während Herr Liebold nachdenklich und schweigend keine Suppe löffelt. Wiederholt bemerkt Frau Liebold, daß sein Blick verwundert und fragend die Suppenschüssel und dann verstohlen prüfend ihr Gesicht streift. Sollte er

wirklich bemerkt haben, daß zum ersten Male Geschirr auf dem Tisch steht, das nicht ihnen gehört? Vielleicht ist an der Schüssel irgend ein Kennzeichen, das ihr in ihrer Eile und Freude entgangen ist? Sein Gesicht ist merkwürdig gerötet und eine Zornesfalte steht drohend auf seiner Stirn. Alle Anzeichen deuten auf Sturm, dessen Losbrechen augenscheinlich nur Onkel Adalberts Gegenwart verhindert. Frau Liebold wagt nicht mehr, ihren Mann anzusehen, so daß schließlich sogar Onkel Adalbert stutzt. Hat er nicht immer gesagt, daß es reiflos glückliche Ehen nur in schlechten Romanen gibt? Nun ja, man ist nicht so taktlos, das zu bemerken und wird sich bei Zeiten verkrümmeln...!

Frau Liebold atmet erleichtert auf, als die beiden Männer endlich gegangen sind. Sie hat den erwartungsvoll fragenden Blick ihres Mannes wohl bemerkt. Schließlich hat er ein Anrecht darauf, daß sie ihm aus eigenem Antrieb ihr Vergehen beichtet. Wenn er zurückkommt, wird sie ihm alles gestehen. Zuvor aber wird sie die von Frau Pfannenschmidt geliehene Schüssel zurückgeben. Sie ist bereits gespült und draucht nur noch abgetrocknet zu werden. Trotz größter Vorsicht aber entgleitet plötzlich das tüdliche Gefäß ihren allzu behutamen Händen und zerschellt klirrend auf den Steinfliesen.

Düster starrt Frau Liebold auf die Scherben zu ihren Füßen. Erst allmählich begreift sie: Mit diesem porzellanenen Unglücksding ist etwas Wertvolleres, Unersehliches in Trümmer gegangen! Jetzt ist jeder Versuch, durch ein offenes Geständnis ihren Gatten zur Nachsicht zu bewegen, aussichtslos. Das feierliche Gelöbnis, das sich ihrem tiefsten Herzen entringt, vermag das Verhängnis, das mit Herrn Liebolds Rückkehr über sie hereinbrechen wird, nicht mehr aufzuhalten. In ihrer Angst eilt sie zu Frau Pfannenschmidt, um ihr in herzbelegten Worten ihr Mißgeschick zu schildern. Aber Frau Pfannenschmidt lächelt nur leicht hin: „Darum machen Sie sich nur keine Sorgen! Die dumme Schüssel wird schon zu ersetzen sein. Eigentlich kann ich das auch gar nicht verlangen, denn sie taugte ohnehin nichts mehr und hatte schon einen Riß...“

Frau Liebold war erstaunt. Was diese Frau Pfannenschmidt für eine reizende Frau ist! — „Und was Ihren Mann betrifft“, fährt Frau Pfannenschmidt fort, „so sagen Sie ihm nur die Wahrheit! Man kommt doch weiter damit. Und überhaupt, wo Sie einen solch gutmütigen Mann haben! Meiner ist da ganz anders.“

„Ja gewiß. Aber ich weiß doch nicht recht. Ich glaube, daß er in diesem Falle sehr zornig werden könnte! Sie hätten nur den Blick sehen sollen, den er mir bei Tisch zugeworfen hat!“

„So, wie ich Ihren Mann kenne, wird er sich um derartige Dinge in Zukunft gar nicht mehr kümmern, wenn Sie ihm sagen, daß Sie die Schüssel von mir geliehen haben“, vermutet Frau Pfannenschmidt.

Ogleich Frau Liebold es für richtig hält, den wohlmeinenden Rat der Nachbarin zu befolgen, entfällt ihr der Mut, als sie ihren Mann zurückkommen hört. Er muß sehr böse sein, denn sie hört ihn unruhig im Wohnzimmer auf und ab gehen. Schließlich aber faßt sie sich ein Herz und tritt furchtsam und zerknirscht über die Schwelle. Herrn Liebolds Blick ruht starr und fremd auf dem Antlitz seiner Frau.

„Gut, daß du kommst“, stößt er mit klangloser Stimme hervor. „Wir müssen endlich einmal über diese Geschichte mit der vertrackten Schüssel reden. Ich habe dich immer davor gewarnt, etwas auszuleihen oder, noch schlimmer, selbst etwas von anderen zu borgen. Ich weiß, es ist manchmal schwer, nein zu sagen, aber es entstehen nur Unannehmlichkeiten und Feindschaften dadurch. Du siehst an dieser Geschichte mit der Frau Pfannenschmidt wieder einmal wie recht ich hatte...“

Frau Liebold senkt schuldbewußt das Haupt. „Ich konnte die Schüssel nirgends finden“, sagte sie leise.

Herr Liebold nickt schwer. „Ich weiß, es war töricht von mir, der Frau die Schüssel zu geben. Aber sie hat so sehr darum, weil sie die ihrige zerbrochen hatte und nun fürchtete, Krach mit ihrem Mann zu bekommen. Das muß übrigens ein netter Herr sein. Sich aufzuregen wegen einer Porzellan-schüssel. Das kann doch der tüchtigsten Frau passieren, daß mal ein Stück Geschirr in Scherben geht... Jedenfalls habe ich eine schauerliche Mut auf diese Frau Pfannenschmidt. Konnte sie nicht die Schüssel, die ich ihr aus Mitleid geliehen habe, zurückbringen, wenn du nicht da warst? Ausdrücklich hatte ich sie darum gebeten!“

Frau Liebold begreift endlich. Wie falsch sie ihren Mann beurteilt hat. Und warum Frau Pfannenschmidt keinen Wert auf Ersatz der zerbrochenen Schüssel gelegt hat. Frau Liebold schweigt und lächelt. — Auch Frau Pfannenschmidt wird schweigen...!

Überhalb Milliarden Reichsmark Nahrungsgüter gehen jährlich in Deutschland durch Verderb verloren. Dieser Betrag entspricht dem Werte der gesamten Lebensmitteleinfuhr des Vorjahres.

Darum: Reibe auch Du Dich ein in die Abwehrfront gegen den Verderb. So hilfst Du Devisen sparen und die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes sichern!

Renovierung des „Grüner Hof“ Ettlingen

Die den Einwohnern von Ettlingen und Umgebung wohlbekannte Gaststätte zum „Grünen Hof“ in Ettlingen, welche von den sonntäglichen Wanderern und Spaziergängern aus der Landeshauptstadt viel besucht wird, ist vor einem Jahr in das Eigentum der Brauerei Fels übergegangen. Etwa 50 Jahre lang waren Herr Anton Weisbach und seine Gattin Eigentümer und die Wirtsleute dieser Gaststätte. Sie haben während dieser langen Zeit in bestem Einvernehmen mit der Brauerei Fels gearbeitet und deren Bier zum Ausschank gebracht.

Die Brauerei Fels hat es sich angelegen sein lassen, den „Grünen Hof“ nach der Übernahme so zu verbessern und zu verschönern, daß allen Wünschen eines anspruchsvollen Besuchers Rechnung getragen wird. Der Fremde, welcher jetzt von Rastatt her die Ettlinger Gemarkung betritt, wird erfreut sein über das ansprechende Bild, das sich ihm zwischen der Albtalbahn und der Badenerdorstraße bietet. Aus Kastanienbäumen schaut das schmutze Gebäude der Wirtschaft zum „Grünen Hof“ frisch und sauber in seinem neuen Verputz heraus. Abends strahlt die blaue Schrift der Neonlichtreklame durch das Dunkel und die erleuchteten Fenster gewähren einen Einblick in die schöne Terrasse mit den Lämpchen auf den Tischen. Alles ladet ein zum Besuch.

Die alte Gartenmauer mit dem eingebauten Brunnlein, die ein Rest der alten Stadtbefestigung ist und bisher ernst und abweisend den Wirtschaftsgarten umschloß, ist bis auf eine geringe Höhe abgetragen worden. Der Besucher des Gartens kann sich jetzt ungestört an dem anziehenden Verkehrs bild der Rastatterstraße erfreuen.

Im Innern des Hauses ist allen technischen Notwendigkeiten einer modernen Wirtschaft Rechnung getragen worden. Die Küche hat eine neue Herdanlage erhalten. Im Winter werden alle Wirtschaftsräume durch eine Zentralheizung angenehm durchwärmt. Die neuen Bedürfnisanlagen entsprechen allen Anforderungen der Hygiene. In der Gartenterrasse sind breite, dem heutigen Geschmack angemessene Fenster eingebaut und auf die Wände sind von den Karlsruher Kunstmalern Feuerstein und Laible launige Bilder aus Ettlinglegen vergangenen Zeiten aufgemalt worden; auf einem Wandbild sehen wir das Rathaus, die Martinskirche und die Papiermühle, eine Biedermaier-Familie, die Postkutsche, den Lauerturm und im Hintergrund die Kobberge und darunter den folgenden Spruch:

Es klappert die Mühle,
Es rauschet der Bach,

Alt-Karlsruh' fährt in die Auen,
Um nach der Tage Mühe und Hast
Die Ettlinger Berge zu schauen.

Das zweite Bild zeigt uns den Türkenlouis, mit dem erlegten Wild von der Jagd heimkehrend, im Hintergrund das Ettlinger Schloß in seiner ursprünglichen Bauart — ohne Zwiebeltürme — und die Erklärung des Bildes geben folgende Verse:

Der Türkenlouis kehrt heim von der Jagd —
Hoch sitzt der Fürst zu Roß —
Den Trunk reicht ihm die schmutze Magd —
Dann zieht er ein ins Schloß.

Herr Franz Kramer und seine Gattin, welche den „Grünen Hof“ von der Brauerei Fels gepachtet haben, werden sich alle Mühe geben, den Gästen in Küche und Keller das Beste zu bieten. Herr Kramer ist gelernter Metzger und wird als solcher hervorragende und billige Fleisch- und Wurstwaren zum Verkauf zu bringen. Das beliebte Felsbier sichert ihm einen guten Besuch seiner Gaststätte.

Rudolf Glasstetter

Lauergasse 6 - Fernruf 91

||||| Anschlagarbeiten
Eiserne Türen
Tore u. Geländer
Markisen - Eisen-
konstruktionen.

Bauschlosserei

Ausführung der sanitären Anlagen

durch

Karl Immer

Installationsgeschäft
Zentralheizungen
Blecherei

Ettlingen, Hirschstr. 1, Fernruf 211

K. Gössel, Karlsruhe

Kriegsstrasse 97

Baumaterialien- und Platten-Spezialgeschäft
Sanitäre Grosshandlung

Spezialausführungen in Wand- und Bodenplatten-
Beläge - Marmorverkleidungen - Dachdeckungen aller
Art - Asphaltierungen - Terrazzoarbeiten - Linoleumbeläge.

Fabrikation in Marmorwaren wie: Waschtischaufsätze,
Theken, Schalltafeln, Tischplatten usw., Kunststeine und
Zementröhren.

— Besichtigen Sie meine Plattenausstellung. —

Johannes Mussler Ettlingen

Schöllbronnerstrasse 32 -- Fernruf 174

Baugeschäft für
Hoch- Tief- u. Eisenbetonarbeiten

Maler- und Tapezier-Arbeiten

aller Art - in bester Ausführung

Julius Rauch - Malermeister

Ettlingen - Mühlenstraße 71.

Schreinerarbeiten



Hermann Kebler

Bau- und Möbelschreinerei
Ettlingen - Kronenstraße 9.

Hermann Bayer

Elektro- und Radio-Haus
Installations-Geschäft
Reparatur-Werkstätte

Ettlingen (Baden) Kirchenplatz 4
Fernspr. Nr. 162

Pflanzenlieferung und Gartengestaltung

Erich Iben

Baumschulen, Ettlingen, Fernruf 291

Obstbäume, Beerenobst, Zier-
und Blütensträucher, Alleebäume,
Heckenpflanzen, Coniferen,
Rosen usw.

Markenware. Preisliste gratis.

Wilhelm Welker jr., Ettlingen

Werkstätte: Ferning 4 // Fernruf Nr. 307

Ausführung sämtl. Innen- u. Außenputzarbeiten
Zement, Kunststein- und Plattenarbeiten
Anfertigen von Zementröhren, Zementpfosten etc.

Die Renovierung unserer Gaststätte



zum „GRÜNEN HOF“



in Ettlingen (Ecke Badenerdor- und Rastatterstraße)

beliebter Ausflugsort, Haltestelle der Albtalbahn - ist beendet. Der Pächter Herr

FRANZ KRAMER, Metzger und Wirt

bietet in Küche und Keller das Beste. Wir laden zum Besuche ein.

Eröffnungs-Konzert

durch Musiker des III. Bataillons, Inf.-Regt. Nr. 87
am Samstag, den 3. Oktober, abends ab 6 Uhr.

Brauerei Heinrich Fels.

An der Renovierung des „Grüner Hof“ weiter beteiligt:

Ausführung sämtlicher
Maler- u. Tapezierarbeiten
Gerüstbau

Otto Vogel, Malermeister
Ettlingen, Seminarstr. 4, Fernruf 297

Albert Kunz

Ettlingen Rheinstrasse 12

Ausführung sämtlicher
Glaser - Arbeiten und
Reparaturen sowie
Dach - Verglasungen

Vorhänge und Dekorationen

neuzeitig - geschmackvoll - nur vom

Deutschen Fachgeschäft

Vinoyl & Woi

Karlsruhe, nur Kaiserstr. 130
zwischen Karl- und Waldstraße

● Zentralheizungen
● Sanitäre Anlagen

Emil Schmidt

G. m. b. H.

KARLSRUHE / Hebelstraße 3

FRANZ KÖLPER

TIEFBAU

ETTLINGEN i. B.

Rohrackerweg 14, Fernruf 93

Otto Vogel

Blecherei und Installation

Sanitäre Anlagen

Ettlingen Seminarstr. 4/6

Fernruf 297.

Fußballverein Ettlingen und Spinnerei e. V.

Morgen Sonntag, 4. Oktober 1936

Verbandsspiele in Daxlanden.

Abfahrt ab „Krone“ mit Postomnibus 12.15 Uhr, 13.30 Uhr nur bei Bedarf. Fahrpreis 85 Pfg.

Karten bei Schuhhaus Bender und Friseurgeschäft Gleißle.

Waldcafé „Vogelsang“

Jeden Mittwoch nachm. 4-6 Uhr und

jeden Sonntag abend ab 8 Uhr

Unterhaltungs-
Konzert

ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Bataillons-Musik

Morgen Sonntag

Großer Erntetanz

im **Sonnensaal** ab 4 Uhr

ausgeführt von den hiesigen Militärmusikern

Eintritt einschließlich Tanzgebühr 50 Pfennig

Anlässlich des Erntedankfestes

große öffentl. Tanzmusik im „Reichsadler“

wozu freundlichst einladet

Christian Heldmaier.

Gasthaus z. „Blume“

Sonntag, Erntedankfest von 6 Uhr ab

Unterhaltungs-KONZERT

Es ladet freundlich ein Fridolin Beck u. Frau.

Gasth. z. „Adler“, Ettlingenweiler

Morgen Sonntag, Erntedankfest

Tanz-Unterhaltung

ab 4 Uhr. Kapelle G. Krause, Ettlingen

Es ladet freundlichst ein Tobias Daul.

„Abtal-Perle“

Fahrt rund um den Kaiserstuhl

am Mittwoch, 7. Oktober. Abfahrt vormittags 8 Uhr

Stadthalle. Fahrpreis 4.80 RM.

Anmeldungen bei Wäldin, Mühlenstr. 6, Fernruf 357

Klavier-Unterricht

nach der als beste neuzeitliche Lehrweise anerkannten Methode O. V. Maedel erteilt für alle Stufen

Margarete Schindler

staatl. anerkannt

Hirschstr. 2, Fernruf 239 Eintritt jederzeit!

Einserieren bringt Erfolg!

Für Ihr Heim

schöne Möbel

in bekannter Güte und Preiswürdigkeit von

Möbel- u. Bettenhaus Th. Mai.

Ihre Pelz-Savoye . . .

für neue oder getragene Pelze, löst mit Rat, Umsicht und Fachkenntnis

E. Schrambke

Spezial-Pelzwaren - Eigene Kürschnerlei

jetzt Kaiserstr. 215, Karlsruhe, gegenüber Moninger

Moderne
Strickwaren

Damen-Jäckchen
Knaben und Mädchen-Pullover
Herren-Pullover und Westen

E. Weber

Ettlingen Leopoldstr. 44

Küche

nat. lasiert, Büfett, schönes mod. Modell, innen ausgelegt, mit Tonnengarnitur, Emailraum, Brotkasten, Besteckenteilung, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker

115.-

Preiswert und gut.

Krämer

Karlsruhe, Kaiserstraße 30

Lagerbirnen

zu verkaufen.

Zwingerstraße 11.

Grabstein

mit Einfassung zu verkaufen

Angebote unter P an den „Abtalboten“.

Beretreter

zum Besuche der Landwirte

gegen Gehalt u. Brod. gesucht.

Knochen-Verwertungsstelle Leipzig 6. 3.

Traubenmühlen und Pressen

zu verkaufen.

A. Klein, Zwingerstr. 21

Neue Fässer

verschiedene Größen mit und ohne Türe empfiehlt

Adolf Rehrbeck

Küfermeister.

Achtung!

heute Abend u. morgen

Rehragout

mit Nudeln.

Bahnhofswirtschaft

Bruchhausen.

Einfamilienhaus

mit Garten in ruhiger Lage zu mieten evtl. zu kaufen gesucht.

Angebote unter P an den „Abtalboten“.

Einzel- u. Kleinmöbel

zu ganz niedrigen Preisen!

Wohnzimm.-Büfett in Eiche mit Nub. 85.- M., **Schreibtische** in Eiche 75.- M., **Kleiderbüfett** 130 cm breit, 2 türig, 58.- M., **Küchen-Büfett** 65.- M., **Essel** mit modernen Bezügen 15.- M., **Zimmerfüße** 3 50, 4.50, 6.50. **Flurgarberoben**, **Rauchtüche**, **Federbetten** usw. zu spottbilligen Preisen.

Möbel-Seeß

Karlsruhe, jetzt Adlerstr. 13

direkt bei der Kaiserstraße.

Lehrverträge

sind vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei

R. Barth, Kronenstraße 26

H. BRÄNDLE G. M. B. H.

Karlsruhe: Kaiserstraße 191

LETZTE HERBSTNEUHEITEN

in Blusen, Kleidern, Kostümen, Mänteln

Süßer Ettlinger Burgunder u. Kaisertrübler im „Samm“.

Geldbeutel

mit Inhalt gestern abend in der Schöllbronnerstraße

verloren.

Abzugeben im „Abtalboten“.

Auf 1 I. 37 zu vermieten: schöne, geräumige

3-Zimmer-Wohnung

parterre, mit geschlossener Terrasse, Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, 2 Keller etc.

Mag. Albert, Schöllbronnerstr. 85

Gut möbl. Zimmer

Nähe Bahnstation Ettlingen-Stadt, sofort oder 15. Oktober zu vermieten.

Schöllbronnerstr. 9, II.

Anzusehen zwischen 10-1 Uhr und ab 18 Uhr.

Gesucht gebrauchte Schreibmaschine

(Markenmaschine) wenn auch etwas reparaturbedürftig

Angebote an den Abtalboten.

Tagesmädchen gesucht.

Vorzustellen

Pforzheimerstraße 53, III

Zahlungserleichterung

bei bequemer Raten-Zahlung

Damen-Mäntel

RM. 24.- 29.- 36.- 39.- 49.-

Complets u. Kostüme

ganzentzück. Muster u. Formen

RM. 29.- 35.- 39.- 45.- 56.-

Elegante Kleider

modische und aparte Formen

RM. 19.- 24.- 32.- 38.- 45.-

Blusen, Röcke, sehr preiswert

Herren-Anzüge

für Strasse und Sport

RM. 39.- 45.- 55.- 65.- 75.-

Herren-Mäntel

Gabardin, Lederol u. Gummi

Etagengeschäft

Hans Spielmann

Karlsruhe i. B.

Kaiserstrasse 26, II.

Sonntag vorm. 10.30 Uhr
Chorprobe
in der Festhalle.
Pünktlich!
Wollständig!

Gasthof z. „Hirsch“

Morgen Sonntag

Schlachtplatte

Bauernbratwürste

Rehtäule mit Spägle

Neuer Süßer

mit Zwiebelkuchen.

Ab 6 Uhr **KONZERT**

Probefahrt ist unerlässlich

Erst den

OPEL

probefahren!

Gebr. Zschernitz

Ettlingen Fernruf 274.

PELZE

NUR BEIM

FACHMANN

PREISWERT

KÜRSCHNEREI

NEUMANN

KARLSRUHE

ERBPRINZENSTR. 3

TELEFON 5019

Offne Zeitung

lacht man

auf dem

Mond!

